

## Kinderschutz in Sachsen:

# Landrat Dr. Lenk: Familienbegleiterinnen sind Lotsen für junge Eltern im Vogtland

**Kinderschutz geht uns alle an. Gefragt ist in erster Linie die Aufmerksamkeit aller Bürger – hinzuschauen und wahrzunehmen. In zweiter Linie geht es um eine engere Zusammenarbeit aller, die im Alltag mit Kindern und Familien eng zu tun haben. Daraus ergibt sich ein engmaschiges Netzwerk, dass zwar keine Garantien geben kann gegen Kindesmissbrauch und -tötung, aber als Frühwarnsystem schneller ermöglicht einzugreifen und vorzubeugen. Der Kreistag hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, dass Projekt fortzuführen und mit einer vierten Fachkraft auch die Stadt Plauen mit zu integrieren.**

Auf Vorbeugen setzt der Vogtlandkreis mit seinem Projekt der „Familienbegleiterinnen“. Bei einem Pressegespräch der Sozialministerin Christine Claus in Dresden erläuterte Landrat Dr. Lenk das vogtländische Projekt der „Familienbegleiterinnen“.

Drei junge Sozialarbeiterinnen gehen seit 1. Januar 2009 innerhalb der ersten vier Wochen nach der Geburt des Kindes in die jungen Familien. „Im letzten Jahr wurden 1.203 Familien mit ihren neugeborenen Kindern besucht. Lediglich neun Familien wollten das freiwillige Angebot nicht wahrnehmen,

über das bereits bei den Schwangerschaftsberatungen und vorab durch Kinderärzte, Hebammen und Gynäkologen informiert wird“, schätzt Landrat Dr. Lenk das erste Projektjahr ein und weiß die Unterstützung seines Jugendhilfeausschusses und der Bürgermeister zu schätzen.

„Auch die jungen Eltern sind dankbar über die Lotsen, die ins Haus kommen“, informiert Lenk über ein sich wandelndes Bild der Jugend-



Foto: Landratsamt Vogtlandkreis

hilfe in der vogtländischen Öffentlichkeit. Denn die Familienbegleiterinnen haben nicht nur aufmerksame Augen und Ohren, sondern bringen auch eine Menge praktischer Hilfe und Tipps mit. Da geht es um den Anspruch auf Vorsorgeuntersuchungen, das Ausfüllen ei-

nes Elterngeldantrages sowie die Beantragung von Landeserziehungsgeld. Auch auf mögliche weitere Zuwendungen, wie Wohngeld und Kinderzuschlag, wird hingewiesen und behördlich geholfen. Über regionale Angebote, wie Babyschwimmen, Familienangebote, Kitas, Sportangebote, Beratungsstellen, sind die jungen Eltern ebenfalls dankbar, sehr individuelle Hinweise zu erhalten. Auch über den Medizinischen Dienst und Hilfe-

anerkennung, Umgangsrecht und Unterhalt im Jugendamt herzustellen, in dem sie selbst im Sachgebiet Kinderschutz fest verankert sind.

„Kein Wunder und geradezu erfreulich ist die Tatsache der vielen gewünschten Folgebesuche und Anrufe bei den Familienbegleiterinnen“, schätzt Landrat Dr. Lenk die durch das Projekt gewonnene Akzeptanz ein.

Hinter den Kulissen arbeitet eine so genannte Steuerungsgruppe, die die Zusammenarbeit zwischen Kinderärzten, Gynäkologen, Hebammen, Familienrichtern, Polizisten, Kitas, Kinderschutzbund, Beratungsstellen u. Ä. zusammenhält und dadurch mit ermöglicht, dass dieses Frühwarnsystem wahrnehmen, warnen und handeln kann. „Es stärkt das bürgerschaftliche Engagement und die Eigeninitiative“, nennt der Landrat einen weiteren Aspekt, der das Projekt behutsam wachsen ließ.

„Ich freue mich, dass auch Wohnungsunternehmen unser Amt über kritische Situationen informieren, wenn minderjährige Kinder betroffen sind“, hofft er, dass dies beispielgebend wirkt, um schnell und unkompliziert helfen zu können. „Zuständigkeitsangelegenheiten und das hohe Gut des Datenschutzes dürfen nicht als Ausrede oder gar

Schutzschild für eine nicht erfolgte Zusammenarbeit verwendet werden“, nennt er eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine wirklich erfolgreiche Präventionsarbeit.

Auch mögliche Folgeleistungen hat der Vogtlandkreis im Blick. Zum Beispiel finanziert das Netzwerk bis zu fünf Fachleistungsstunden im Monat, wenn die Krankenkassen nach dem Mutterschutz keine Leistungen mehr übernehmen, aber der Bedarf trotzdem weiter vorhanden ist. Damit kann die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Mutter mit der Hebamme, u. a. bei Stillproblemen oder Problemen mit dem Kindesvater, unbürokratisch fortgesetzt werden.

Als zweites Beispiel dient, dass die Inobhutnahmen im Kleinkinderbereich von 2008 zu 2009 zurückgegangen sind. Auch den vom Projekt erreichten Familien fällt der Zugang zum Jugendamt leichter.

Eine Brücke ist gebaut. Jährlich rund 500 Geburten in Plauen können nun durch eine vierte Fachkraft betreut werden.

**Über die Koordinatorin Lilly Schwarzburger kann unter Telefon 03741 392-3448 oder mobil über 0175 2150693 bzw. E-Mail schwarzburger.lilly@vogtlandkreis.de oder postalisch unter Stephanstraße 9, 08606 Oelsnitz, Kontakt aufgenommen werden.**

## In der Kolpingschule Plauen wird Lebenskompetenz vermittelt

Das Unterrichtsprogramm wurde mit dem Lions-Quest-Qualitätssiegel gewürdigt

Die Adolf-Kolping-Schule Plauen ist eine Berufsbildende Förderschule, die sich der Leitlinie „Alle können schaffen – Hier ist mehr als Schule“ verschrieben haben. An der Auszeichnungsveranstaltung der einzigen Berufsbildenden Förderschule des Vogtlandkreises und der Stadt Plauen nahmen Landrat Dr. Lenk, der Präsident des Lions-Club Plauen, Dr. med. Thilo Buchheim, und der Vorstandsvorsitzende der deutschen Lions, Heinz-Jörg Panzner, teil.

Die feierliche Verleihung galt dem Lebenskompetenzprogramm „Erwachsen werden“, in dessen Mittelpunkt auch die Förderung sozialer Kompetenzen steht. Damit erhalten die von 20 Lehrern unterrichteten 270 Schülerinnen und Schüler einen weiteren Schub für ihr künftiges Leben.

Seit über fünf Jahren steht die entsprechende Unterrichtsstunde auf dem Stundenplan, die die Jugendlichen mit Interesse und Neugier wahrnehmen. Dabei geht es darum, Selbstvertrauen und Kommunikation zu stärken, mit Konflikten im

Alltag sicherer umzugehen und beispielsweise auch Lösungen für Probleme zu finden, die dieses Alter und die Pubertät gehäuft mit sich bringt. Dabei erlernen die Jugendlichen, ein eigenes Wertesystem aufzubauen und zu pflegen und Orientierung im Leben zu finden. Eigens dafür wurden extra zwei Lehrerin-

nen ausgebildet und geschult. Die Stärkung sozialer Kompetenzen unterstrich auch Landrat Dr. Lenk in seinen Grußworten. Zukünftige Fachkräfte werden nicht nur wegen ihres Fachwissens gefragt sein, sondern mehr denn je auch in Sachen Tugenden wie Dis-

ziplin und Hilfsbereitschaft, der Bereitschaft, sich zu engagieren und für die Sache einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen. Schule und Ausbildung sollten daher mehr die Vermittlung und Förderung sozialer Kompetenzen gemeinsam mit dem Elternhaus übernehmen.



Schulleiterin Rita Hildebrandt (links) konnte sich gemeinsam mit ihren Schülern und vielen Gästen aus Politik, Wirtschaft und gesellschaftlichem Leben über die Auszeichnung mit dem Qualitätssiegel „Lions-Quest“ freuen.

Foto: Sven Gerbeth

Lions-Quest ist ein Jugendförderprogramm für zehn- bis fünfzehnjährige Mädchen und Jungen. Entsprechende Lehrkräfte werden dafür praxisorientiert geschult und fortgebildet. Organisiert und betreut wird das Programm vom Hilfswerk der Deutschen Lions e. V.

Das in den 1970er Jahren entwickelte Programm wird seit 1984 in heute mehr als 50 Ländern eingesetzt. In den Jahren 1994 bis 2009 wurden in Deutschland weit über 2.000 Einführungsseminare und 250 Aufbau-seminare durchgeführt, an denen knapp 64.000 Lehrerinnen und Lehrer teilnahmen.

Weitere Informationen und Ansprechpartner finden Sie im Internet.